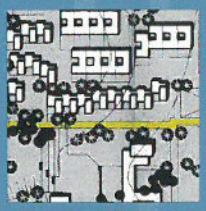
Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen



Konzepte mit Perspektive Landschaftsarchitektur in Nordrhein-Westfalen

Bonn, Kanzleramt (Bödeker, Wagenfeld und Partner, Landschaftsarchitekten BDLA; Wettbewerb Freianlagen 1974, Umsetzungsbeginn Ende der siebziger, Anfang der achtziger Jahre)

Spielarten repräsentativen Grüns

oben links: Das neue Rheinufer in Düsseldorf – die Stadt zeigt dem Fluß nun wieder ein repräsentatives Gesicht.

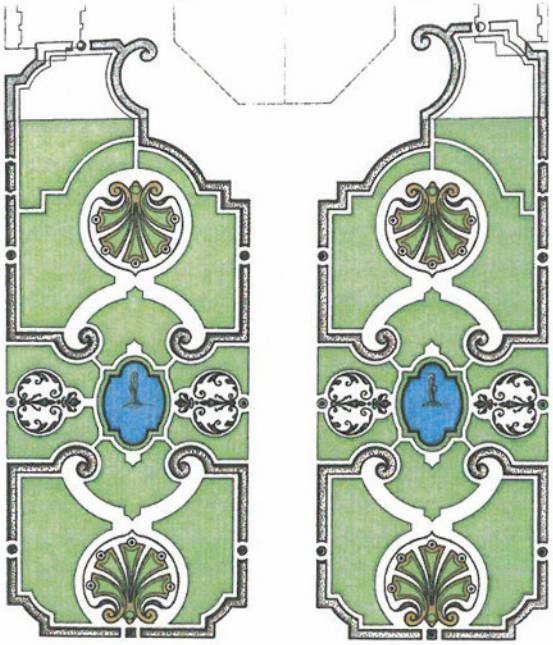
oben Mitte: Pausengarten und Gartenhof der Hauptverwaltung des TÜV Rheinland, Köln, 1978 (Roland Weber, Landschaftsarchitekt BDLA)

Plan: Schloß Neuhaus, Paderborn, Parterre à L'angloise, Rekonstruktion im Rahmen der Landesgartenschau 1993 (Christhard Ehrig, Landschaftsarchitekt BDLA)

rechts Mitte: Köln, Rheingarten, 1980/83 (Georg Penker, Landschaftsarchitekt BDLA)

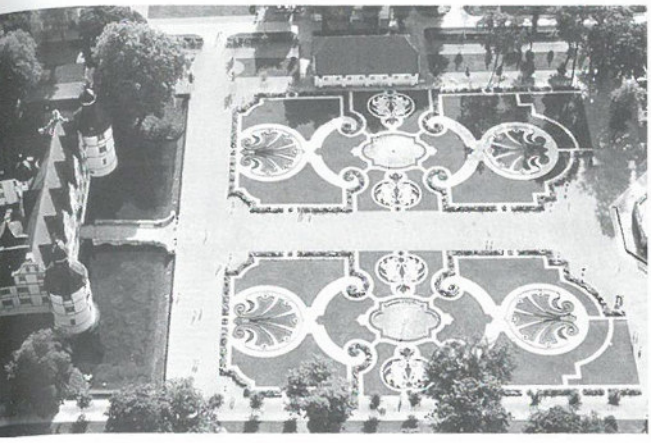
Repräsentatives Grün, das ist »standesgemäßes« Grün. Auch in demokratischen Gemeinwesen hat der Begriff der repräsentativen, also der »stellvertretenden, ehrenvollen und würdigen« Freiflächen (so die Übersetzung im Duden) durchaus noch eine Bedeutung. Diese Freiflächen sollen, wie die Gebäude, denen sie in der Mehrzahl zugeordnet sind, die Position, die gesellschaftliche Stellung von Institution oder Personen standesgemäß darstellen.

Waren früher die Schlösser, Burgen und Herrensitze mit zeitentsprechend »repräsentativen« Freianlagen ausgestattet, so waren es später die Rat- und Bürgerhäuser, Villen und Gutshöfe. Heute fallen uns bei repräsentativen Bauten, zugehörigen Parks, Gärten und Schmuckanlagen auch die Verwaltungsbauten von Versicherungen, Banken und Konzernen ein, die die ökonomische, politische oder gesellschaftliche Bedeutung der jeweiligen Institution der Öffentlichkeit demonstrieren. Außerdem zählen wir zu den Freianlagen



an repräsentativen Bauten jene an Bundes- oder Landesministerien, Stadthallen und Rathäusern und den modernen Villen der politisch, ökonomisch und gesellschaftlich einflußreichen Privatpersonen.

In den Kompendien zur Grün- und Freiraumplanung sind Beispiele dieser Flächenkategorie explizit nur selten beschrieben, zumeist dann im Zusammenhang mit historischen Anlagen, Schlössern beispielsweise. Selbstverständlich hängt die Gestaltung derartiger Flächen vom Zeitgeist und den jeweils vorherrschenden Stilformen ab, immer aber sind sie bewußt gestaltet und auf das jeweilige private oder öffentliche Prestige bedacht. Begriffe wie Dimension, Proportion und Raumwirkung stehen in repräsentativen Anlagen in besonderer Beziehung zu Begriffen wie großzügig, wert-, würde- und anspruchsvoll, aufwendig, monumental oder auch extravagant, formenreich und kunstvoll, oder klar und einfach, reduziert.

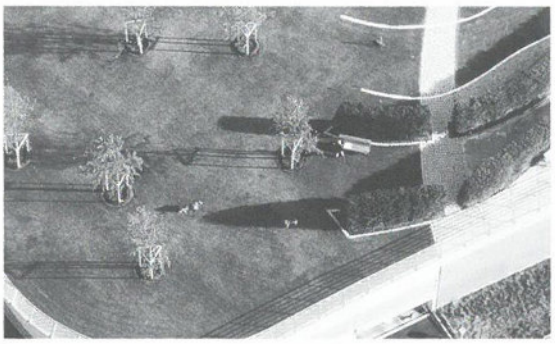


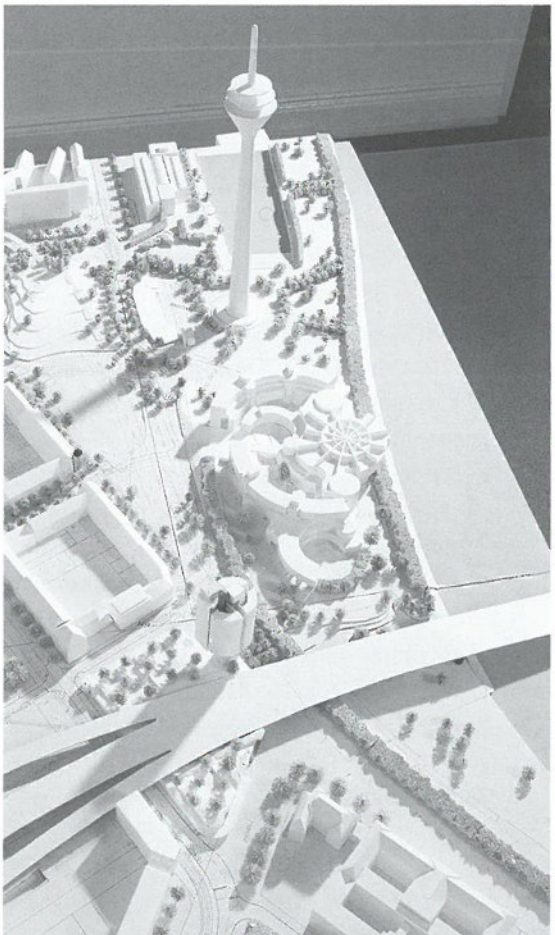
Begriffe wie Dimension, Proportion und Raumwirkung stehen in repräsentativen Anlagen in besonderer Beziehung zu Begriffen wie großzügig, wert-, würde- und anspruchsvoll, aufwendig, monumental oder auch extravagant, formenreich und kunstvoll, oder klar und einfach, reduziert.

Das Land Nordrhein-Westfalen beherbergt neben der Landeshauptstadt Düsseldorf bis zur Jahrtausendwende auch den Regierungssitz der bundesdeutschen, föderalen Demokratie, das Dauerprovisorium Bonn. An dergestalt zentral bedeutsamen Standorten finden sich dann auch die Repäsentationsbauten der Lobbyisten sowie zahlreiche weitere öffentliche Gebäude, Büros, Banken oder Hotels der gehobenen Klasse. Aber nicht nur in Düsseldorf und Bonn hatten Landschaftsarchitekten seit dem Ende des Krieges die Gelegenheit, neue repräsentative Freiräume zu gestalten oder historische Freiflächen zu untersuchen und wiederherzustellen. Herausragende Beispiele finden sich überall, in Hagen wie in Paderborn, in Köln oder Essen.

Bonn

Nach einem Abriß der Stadtgeschichte Bonns kommen Gottfried und Toni Hansjakob 1979 (Das Gartenamt 28, August) zu dem Schluß: »2000 Jahre Stadtgeschichte müssen bei der Gestaltung der Bundeshauptstadt ebenso berücksichtigt werden wie die landschaftlichen und stadträumlichen Vorgaben. Die Demokratie als Bauherr wird sich in der Darstellung ihrer Gewalten ebenso artikulieren wie sich diese Gewalten in den demokratischen Planungsprozeß einfügen werden, welcher die Planungshoheit für die städtebaulichen Planungen eindeutig bei der Stadt Bonn beläßt.«





Modell Rheinufer Düsseldorf

ganz oben links: Das rekonstruierte Parterre in Schloß Neuhaus, Paderborn (Ehrig)

ganz oben rechts: Bonn, Verteidigungsministerium (Bödeker, Wagenfeld und Partner; Planung seit Mitte der achtziger, Realisierung seit Beginn der neunziger Jahre)

Mitte: Wegebeziehungen sind mit Hilfe von Freiflächen, Gehölzkulissen und Wiesenflächen zu einer erlebnisreichen Raumfolge erweitert. Das pflanzliche Konzept antwortet mit bewußt gesetzten Ambivalenzen auf die massive Präsenz von Gebäuden und Kunstwerken in achsialer Ordnung.

Impressum

Herausgeber:
Architektenkammer Nordrhein-Westfalen
Inselstraße 27, 40479 Düsseldorf
Tel.: 0211/4967-0, Fax: 0211/4911475
Internet: www.aknw.de

Text und Redaktion:
Imma Schmidt, Kempen
Jutta Pauels, Essen

Bildnachweis:
Die Fotos, Pläne und Abbildungen stammen, sofern hier nicht erwähnt, von den in den Bildunterschriften genannten Institutionen, Landschaftsarchitekturbüros oder deren Nachfolgern. (Seite/Abbildung Bildautor), 10/ 1 K. Schönbohm, 10/2 K. Schönbohm, 11/1 D. Mangold, 11/3 D. Mangold, 12/3 Rheinbraun, 13/1 Rheinbraun, 13/2 M. Zabel, 14/1 Bundesgartenschau Dortmund 1959, 14/2 Stadtarchiv Dortmund, 14/3 Archiv Zentralverband Gartenbau, 15/2 Fürstenberg, 15/3 R. Eimke / I. Bauer, 15/4 Archiv Kommunalverband Ruhrgebiet (KVR), 18/1 Bosshammer, 19/2 B. Willbrand, 19/5 B. Willbrand, 20/1 Bosshammer, 20/3 J. Dressel, 22/3 R. Tiggemann, 22/4 R. Tiggemann, 22/5 R. Tiggemann, 23/1 M. Hutter-Baron (Repro), 24/5 M. Hutter-Baron (Repro), 28/1 Archiv Stadt Kempen, 29/2 I. Schmidt, 31/1 M. Hanisch, 34/1 A. Winter, 35/3 J. Ritterbach, 35/4 H. Neuendorf, 36/1 H. Grempel, 36/2 Archiv KVR, 37/1 W. Gaida, 37/2 W. Gaida, 38/2 J. Pauels, 38/3 J. Pauels, 38/4 J. Pauels, 39/1 Kleine-Büning, 39/2 Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (NRW), 39/3 Tschöpe, 40/1 Archiv Westf. Amt für Landespflege, Aussenstelle Arnsberg, 40/2 Siekmann, 40/3 Siekmann, 40/4 Tschöpe, 42/1 H. Rodemeier, 43/4 H. Rodemeier, 44/1 B. Barajas (CPO), 45/3 Wohlrab, 48/1 R. Häusser, 53/1 Archiv Stadt Essen, 54/4 Danielzik+Leuchter, 55/1 R. Schmidt, 55/2 R. Schmidt, 55/3 IBA Emscher Park, 56/3 L. Roth, 57/1 L. Roth, 57/4 I. Schmidt, 58/1 J. Telöken, 63/1 LÖBF-Mitteilungen 1/96, 66/1 Landschaftsverband Westfalen-Lippe, 66/2 Landschaftsverband Westfalen-Lippe, 77/1 R. Steudel, 78/1 R. Steudel, 79/2 I. Schmidt, 80/1 Planergruppe Oberhausen, 80/2 H. Rose-Herzmann

Gestaltung:
tuareg design+communikation (Thun/Kunkler), Dortmund

Hinweis: Es war leider aus Platzgründen nicht möglich, im Text und in den Bildunterschriften immer alle Planungspartner der Landschaftsarchitekten zu nennen.